

ermangele es der thatsächlichen Beweise. In der theologischen Wissenschaft finde keine Beschränkung statt, alle Richtungen seien in den kirchlichen Aemtern vertreten, allen Geistlichen und theologischen Lehrern sei die volle freie Bewegung gesichert, die verbotene Rieser Versammlung habe sich als eine Kirchengemeindemitglieder-Versammlung charakterisirt, über diese stehe dem Cultusministerium die Erlaubniß oder das Verbot zu.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird abgelehnt.
 Abg. Wigard: Nachdem vom Ministertisch Erklärungen voller unbegreiflicher Sophistik gehört, Erklärungen, welche geeignet seien, das gesammte Vereins- und Versammlungsrecht illusorisch zu machen, wolle er sich auch einige Bemerkungen erlauben. Der eine Herr Regierungs-Commissar habe an die Natur der Dinge erinnert und behauptet, daß da, wo in der Genossenschaft oder Gemeinde ein Organ bestehe, das Versammlungsrecht zu beschränken sei. Gegen eine solche Auffassung müsse lauter Widerspruch erhoben werden. Was von dem Verein weltlicher Kirchenvorsteher, von der Volksversammlung zu Dresden gesagt, entbehre jeder Bedeutung, da man an der betreffenden Stelle im Voraus gewußt habe, daß die Bürger ihr Recht sich zu wahren wissen würden. Ueberdies könne auch der deutschkatholische Landeskirchenvorstand ein Lieb von der Glaubens- und Gewissensfreiheit in Sachsen singen. Ueberall, wohin man im Lande blicke, bemerke man die orthodexe Hand des Cultusministeriums, er begreife nicht, wie dasselbe immer an das Gegentheil appelliren könne. Wie die Dinge lägen, bleibe uns nichts übrig, als was im preussischen Abgeordnetenhaus ausgesprochen: Vereinigen wir uns zu einer Adresse an die Krone, in der geschrieben steht: Fort mit dem Cultusminister, fort aber auch mit seinem ersten Rathe! (Lebhafter Beifall und Unruhe; der Präsident ersucht die Zuhörer auf den Tribünen, sich ruhig zu verhalten!)

Reg.-Commissar Hübel: In der Weise, wie er vom Vordredner angegriffen, werde er nicht antworten. Darüber, ob das Cultusministerium die behauptete orthodexe Richtung verfolge, sei hier eigentlich nicht der Ort, sich auszusprechen, die Synode habe in dieser Beziehung, wenn sie es für nöthig halte, das Ministerium zur Rechenschaft zu ziehen. Indes bekämpft Redner doch die sachlichen Ausführungen des Vordredners.

Abg. Heubner: In der Rieser Angelegenheit habe es sich lediglich um eine beabsichtigte Erklärung der Gemeindemitglieder gehandelt. Der Lebensgang des Pastors Böttcher zeige recht deutlich die Wahrheit des Spruches: "Was man säet, wird man ernten." Die Kammer ist vollständig berechtigt, von dem Cultusministerium wegen seiner Verwaltung Rechenschaft zu fordern, man verwillige ihm ja Hunderttausende für die Universität, wo die jungen Theologen herangebildet werden. Hierin liege der Schwerpunkt, es muß darauf gedrungen werden, das innerste Wesen der theologischen Facultät zu verändern. Man rede immer auf der Ministerbank von allgemeinen Anschuldigungen, indes seine bei früherer Gelegenheit gehaltene bestimmte Anfrage nach der Vertretung des freisinnigen Elementes in der theologischen Facultät habe eine ganz allgemein gehaltene, ausweichende Antwort erfahren.

Abg. Biedermann: Auch er müsse Verwahrung einlegen, als ob dieser Versammlung nicht das volle Recht zustehe, das Cultusministerium zur Rechenschaft zu ziehen. Wenn diese Behauptung wirklich begründet sein könne, so müsse man die Richtung der Synode auf das Lebhafteste beklagen. Eben so irrig sei die Argumentation von der Beschränkung des Versammlungsrechtes da, wo es in Genossenschaften Organe gebe. Die Konsequenz führe dann natürlich dazu, daß alle Volksversammlungen verboten werden müssen, indem das Volk ja sein Organ, die Ständeversammlung, habe. In Bezug auf die Beteuerungen des Ministertisches von der freien Bewegung, die allen theologischen Richtungen gestattet sei, wisse er aus bestimmten Anzeichen, daß die in früherer Zeit ausgebildeten Theologen freisinniger Richtung in der Zeit der Reaction und noch jetzt ihre Ansichten tief zu verbergen suchten. Ein besseres Verhältnis werde so lange nicht erzielt werden, als man noch von jedem Geistlichen den strengen Glauben an die Bekenntnisschriften fordere. (Abg. Sachse ruft mit Stentorstimme: Herr Präsident, der Redner ist nicht bei der Sache! Präsident: Es sind heute schon mehrere Redner von der Sache abgewichen, ich habe das leider zugelassen und kann daher den jetzigen Redner nicht unterbrechen, derselbe möge fortfahren.) Es sei bekannt, daß eine Anzahl von Gemeinden sich an ausländische Prediger mit Berufungen gewandt, diese jedoch abgelehnt hätten, weil sie den Religionseid nicht leisten wollten. (Bravo!)

Ein neuer Antrag auf Schluß der Debatte wird jetzt angenommen.

Nachdem Referent Ludwig seinen Schlußvortrag erstattet, stimmt die Kammer namentlich über die Deputationsanträge, die zur Genüge bekannt sind, ab und tritt denselben einstimmig bei.

Es folgen noch mündliche Berichte über das Vereinigungsverfahren in Betreff des Wegebaugesetzes, des Eisenbahnbaues Chemnitz-Adorf und des Gesetzes wegen Emission 5procentiger Staatspapiere. Ueberall hat eine Einigung stattgefunden, unter

Anderm ist die Erste Kammer von ihrem Beschlusse der 50 Procent Einzahlung auf die Stammactien des Stroußberg'schen Eisenbahnunternehmens auf 40 Procent, wie die Zweite Kammer will, zurückgegangen. Darauf vertagt sich die Kammer bis zum 3. Januar 1870.

Wanderungen durch den Weihnachtsmarkt. XII. (Schluß.)

Bei Otto Meißner in der Grimma'schen Straße finden wir auch diesmal in dessen Kräutergewölbe eine kleine aber nette Ausstellung von Chocoladen, Thees und feinen Parfümerien, ebenso ein reichhaltiges Lager aller Gattungen Weihnachtskerzen.

An dem statilichen Gewölbe von Schay in der Ritterstraße vorübergehend und flüchtigen Blickes die dort aufgespeicherten Lederbissen für die Weihnachtsfesttafel mit Wohlgefallen betrachtend, kommen wir nach der Reichsstraße, dessen Inhaber, Herr Ferd. Bieweg, wie wir leider erst nachträglich erfahren, kürzlich das dreißigjährige Bürger-Jubiläum gefeiert, auch diesmal, wie in der langen Reihe von Jahren daher, eine äußerst empfehlenswerthe Auswahl in allerlei Korb- und Geflechtwaaren, besonders auch reizende Kindersachen zur Disposition gestellt.

In demselben Grundstück finden wir ferner unter der Firma E. Schmidt ein großes Lager aller Arten Herren- und Damenstiefeln in allen Lederarten zu soliden Preisen, mit einfachen, doppelten und dreifachen Sohlen, auch in Filzstiefeln und Morgenschuhen bietet sich hier eine große Auswahl.

Das Manufactur- und Modewaaren-Geschäft von Henoch & Ahlfeld, Ecke des Marktes und Salzgäßchens, ist, obgleich ein großer Theil der dort aufgestapelten Mode-, Confections- und Fantasie-Artikel bereits flotten Absatz gefunden, dennoch immer wieder von Neuem mit den hübschesten Gegenständen jedweder Gattung ausgestattet.

Unter den Bühnengewölben am Markte, deren Herrlichkeiten wir bereits theilweise erwähnt haben, macht sich auch das Lager in allerhand Porzellan- und Steingutsachen bei H. Rast insofern bemerkenswerth, als man hier eine Menge recht hübscher zu Festgeschenken geeigneter Kinderspielwaaren, Tassen und Teller, ganze Services, Puppenköpfe und so manches Andere zu mäßigen Preisen vorfindet.

Das F. Froberg'sche Cravattengeschäft in der Kaufhalle (Gewölbe 8) am Markt kann allen Liebhabern derartiger Artikel empfohlen werden, da der Geschäftsinhaber seine ganze Aufmerksamkeit und Thätigkeit einzig und allein dieser Branche zuwendet und darum Vorzügliches zu leisten im Stande ist.

Zu welcher Bedeutung die eigentliche Papierbranche gekommen, davon giebt eine Umschau in dem Geschäft von Apian-Benne-witz in Barthels Hof (Durchgang an der Ecke der Hainstraße und Markt und der Kleinen Fleischergasse) das untrügliche Zeugniß. Außer den verschiedensten Bouquet-, Torten-, Lampen- und andern Schmuckpapieren, Contor- und Notizbüchern, Gratulationskarten, Schreib-, Zeichen-, Mal-, Schul- und Comptoir-Utensilien, giebt es namentlich noch in Massen aufgestapelten Vorräthe an Papiertragen, Manschetten und überhaupt aller nur existirenden Papierwäse für Herren und Damen. Auch in Christbaum-Verzierungen hat das Lager manches Hübsche und Passende aufzuweisen.

Von hier aus haben wir nur einige Schritte bis zu dem in der Klostersgasse gelegenen Gewölbe von Louis Bühle & Co. Seit einer Reihe von Jahren schon pflegt ein gut Theil unserer Bewohner seine Bedürfnisse an Zeichen-, Schreib- und Comptoir-Utensilien und Papieren hier zu entnehmen, und auch zum gegenwärtigen Feste hat Herr Bühle seinen Laden mit allerhand Artiteln solcher Art ausgestattet; vor Allem aber erwähnen wir hier die Mineralien-Sammlungen, welche, systematisch geordnet, nebst einem beigegebenen Verzeichnisse schon für den billigen Preis von zwei Thalern an zu haben sind.

In der Grimma'schen Straße haben wir unsere Wanderungen begonnen, mit der Schillerstraße wollen wir, nachdem wir hier noch die reizende Blumen-Ausstellung von Allihn besucht und auch hierin empfehlenswerthe und zu Geschenken sich eignende blühende und Blattpflanzen gefunden haben, die Reise beschließen.

Wir sind nun mit unserer Wanderung zu Ende und stehen am Vorabend des Festes der Freude. Wer sich für die Feiertage noch nicht entsprechend verproviantirt haben sollte, dem rathen wir an, sich hinsichtlich schmackhafter, guter Christstollen in Koch's Hof oder auf die Tauchaer Straße in die Gewölbe von Uhr, die Niederlage von Erzeugnissen aus der Pösniger Mühle, zu wenden und sich hier um ein Billiges einen tüchtigen Christstollen beizulegen.

Wem aber etwa noch die Weihnachtsnüsse, die zum Herings-salat erforderlichen Ingredienzen oder sonstige Erfordernisse aller Art fehlen, der wende sich schleunigst in eines der auf der Katharinen-, Körner- und Weststraße gelegenen Gewölbe von Gligner, dessen Waare einen guten Absatz finden und mit Recht empfohlen zu werden verdienen. Wer mit den zum heiligen Abend besonders gesuchten Artikeln, als Arac, Rum, Punsch-Essenzen, Chocoladen (von Jordan & Timäus), Stearin- und